

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Amtsblatt

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 105.

Dienstag, den 9. September 1879.

4. Jahrg.

Bekanntmachung.

Am 31. v. M. sind auf dem Albertsplatze acht junge Lindenbäume durch Abschneiden der Rinde erheblich beschädigt worden. Demjenigen, welcher den Thäter derart, daß dessen Bestrafung erfolgt, namhaft macht, werden **zehn Mark Belohnung** zugesichert.
Der Stadtgemeinderath.
Zwönitz, am 8. September 1879.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben bei der Landes-Brandversicherungs-Anstalt des Königreichs Sachsen auf das Jahr 1878 ist hier eingegangen und an Rathsstelle zu Jedermanns Einsicht ausgelegt.
Zwönitz, am 8. September 1879.
Der Bürgermeister.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Die nächstjährigen Confirmanden der Stadt und der drei Dörfer haben vor der im September a. e. stattfindenden Confirmandenprüfung die Gebühren für das Einschreiben und den Unterricht im Betrage von **1 Mk. 25 Pf.** an Herrn Stadt- und Kirchencassirer Pelz auf dem Rathhause zu bezahlen und die Quittung bei der Confirmandenprüfung aufzuweisen.
Die zahlungsfähigen, bisher vergeblich erinnerten Resianten aus der Confirmationszeit Ostern 1878 und 79 werden nunmehr bei der Königl. Kircheninspection angezeigt und gerichtlich zur Bezahlung gezwungen werden.
Schließlich werden alle Diejenigen, welche **Begräbnisgebühren**, sowie das **Bezeigungsquantum für Grabdenkmäler** noch schulden, an Bezahlung derselben erinnert, die **längstens bis Ende September** erfolgt sein muß.
Letztere Quittung ist stets auf dem Pfarramte zum Einschreiben vorzuzeigen und daselbst abzustempeln.
Zwönitz, den 29. August 1879.
Der Kirchenvorstand a. l. l. d. a.
Reidhardt, Pf.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Berlin, 5. Sept. Von angeblich verlässlicher Seite will der Berliner „Börse-Courier“ erfahren haben, daß der Plan einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1885 im Prinzip die Genehmigung des Kaisers gefunden hat, nachdem bereits vorher der Kronprinz sich lebhaft für die Idee interessiert hatte. Ein Berliner Baumeister hat Pläne entworfen, welche sich auf den Bau eines Ausstellungspalastes beziehen, und welche dem Kaiser bereits vorgelegen haben, der sich persönlich mit diesem Projekte einverstanden erklärte. Ehe das Projekt einer Berliner Weltausstellung im Jahre 1885 in offizieller Form zum Vorschein kommt, wird, wie das zitierte Börsenblatt meint, noch einige Zeit vergehen, da zunächst der Bundesrath (da anzunehmen ist, die Angelegenheit werde als Reichssache behandelt werden) seine Zustimmung ertheilen müßte, und alsdann der Reichstag sein Botum abzugeben hätte. — Wir reproduzieren diese Notiz, ohne indeß irgend welche Bürgschaft für dieselbe zu übernehmen.

Die Attentäter Hilfenbeck und Treulich, welche in Frankfurt a. M. den bekannten Anfall gegen einen Briesträger unternommen hatten, wurden vom Schwurgerichte zu 14, resp. 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Strasburg, 2. Sept. Das Programm für den bevorstehenden Kaiserbesuch ist nunmehr in folgender Weise festgesetzt worden. Se. Majestät der Kaiser trifft am 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, hier ein, und hält unter dem Geläute sämtlicher Glocken der Stadt seinen Einzug durch die belebtesten Straßen; unterwegs bilden die Schulen Spalier. Am Abend ist großer Zapfenstreich, ausgeführt von etwa 15 Musikcorps. Am Morgen des folgenden Tages findet bei Königshofen, ungefähr eine Stunde von Strasburg entfernt, die große Kaiserparade statt. An dieser werden sich die sämtlichen im Verbands des 15. Armeecorps stehenden Truppen betheiligen; es sind dies 10 Infanterieregimenter, 8 Kavallerieregimenter, 2 Jägerbataillone, 1 Pionnierbataillon, 2 Artillerieregimenter und der gesammte Train. Das Schauspiel wird um so anziehender sein, als Truppen aus allen Heerescontingenten der deutschen Armee daran Theil nehmen. Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberger und Braunschweiger. Auch die Kriegervereine Elsaß-Lothringens werden in fast voller Stärke erscheinen. Vermuthlich wird am Abend Galavorstellung im Theater sein. Der 20. Sept. ist als erster Tag des Corpsmanövers angesetzt,

welches in der Gegend zwischen Königshofen und Truchtersheim abgehalten wird. Bei dieser Gelegenheit wird die Landbevölkerung dem Kaiser ihre Huldigungen darbringen. Am folgenden Tage, einem Sonntag, beabsichtigt Se. Majestät dem Oelienberge, einem der historisch und landschaftlich interessanten Punkte des Elsaß, in der Nähe von Barr, einen Besuch abzustatten. Dieser Tag wird sich voraussichtlich zu einem wahren Volksfeste gestalten. Am 22. und 23. werden die Corpsmanöver in der Nähe von Dunzenheim fortgesetzt; über die Einzelheiten ist noch nichts bekannt, eben so wenig darüber, ob Se. Majestät am 24. Sept. das Reichsland verläßt oder noch nach Metz geht.

Oesterreich. Wien, 6. Sept. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der König von Spanien hielt während der Anwesenheit in Arcachon um die Hand der Erzherzogin Marie Christine an. Die Bewerbung sei mit Bewilligung des Kaisers als obersten Chef des Kaiserhauses von der Erzherzogin freundlichst zustimmend angenommen worden. Die bevorstehende Verbindung werde gewiß nicht nur beide Regentenhäuser, sondern auch die Bevölkerung beider Reiche mit der lebhaftesten Freude und Befriedigung erfüllen.

Wie aus Szegedin berichtet wird, sind die Schätzungen des Schadens nunmehr fast vollständig beendet, und das Resultat beträgt insgesammt 11,200,000 fl. Nach Hinzurechnung der noch restlichen wenigen Schätzungen dürfte sich der Gesamtschaden auf 12 Millionen Gulden belaufen.

Rußland. Petersburg, 5. Sept. Heftige Stürme auf dem Finnischen Meerbusen haben seit gestern das Wasser der Nawa außergewöhnlich hoch angeschwellt und ist in Folge dessen der Verkehr mittelst kleinerer Dampfer, sowie das Passiren der Nwabriden durch die Pferdebahnen eingestellt. Das Wasser in den Kanälen im Centrum der Stadt ist dem Uebertreten nahe, in einigen Vorstädten sind bereits Ueberschwemmungen vorgekommen, viele Hausdächer und Rauchfänge sind vom Sturme fortgeführt. — Der Mörder des ehemaligen Gouverneurs von Charkow, Fürsten Krapotkin, ist im Gouvernement Tschernigoff verhaftet worden. Derselbe soll zur Mordthat durch Bestechung seitens des bereits hingerichteten Sifogub veranlaßt worden sein. Die Aburtheilung des Mörders erfolgt in Charkow, wohin derselbe transportirt werden wird.

Petersburg, 6. Sept. In Folge des heftigen Sturmes ist das Wasser in der Nawa und in sämtlichen hiesigen Kanälen 8

Fuß über den gewöhnlichen Stand gestiegen. Eingelaufenen Nachrichten zufolge erfolgte kein Lebensverlust. Heute ist das Wasser gesunken, das Wetter ist prachtvoll.

Amerika. Aus New-York vom 2. Septbr. wird gemeldet: Die Ausfuhr in der heute endenden Woche überstieg im Werthe die der irgend einer vorhergehenden Woche des laufenden Jahres um 1,500,000 Dollars. — Ein heftiger Sturm hat in Morgau City (Louisiana) gewüthet und großen Eigenthumschaden angerichtet. — Das Land der Ehescheidungen scheint der Staat Ohio in den Vereinigten Staaten zu sein. Dort kommt auf je zehn Heirathen ein Scheidungsprozeß, und das Verhältniß der wirklichen Scheidungen stellt sich 1 zu 17. Im Jahre 1878 wurden in Ohio 25,795 Ehen geschlossen. Zum Beginn des genannten Jahres schwebten bereits 1349 Scheidungsprozesse, während 2024 neue eingeleitet wurden. Die Zahl der Ehescheidungen im Laufe des Jahres betrug 1432.

Tokales und Sächsisches.

— Die königl. Kreishauptmannschaft Zwickau hat auf Grund von § 11 und § 12 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 die Nummer 82 der in Chemnitz erscheinenden periodischen Druckschrift „Chemnitzer Nachrichten und Geschäfts-Anzeiger“ verboten und dieses Verbot auch auf das fernere Erscheinen dieser Zeitschrift erstreckt.

— Die königl. Kreishauptmannschaft Zwickau hat die Nummern 202 der unter dem Titel „Muldentgal-Vote“ und „Planiger Nachrichten und Tageblatt“ in Druck und Verlag von R. v. d. Chevallerie in Wilkau erscheinenden periodischen Druckschrift verboten und dieses Verbot auch auf das fernere Erscheinen der genannten Zeitschriften erstreckt.

— Die königl. Kreishauptmannschaft Dresden hat die Nummer 79 der dort erscheinenden periodischen Druckschrift „Dresdner Presse“ und zugleich das fernere Erscheinen dieser Zeitschrift auf Grund § 11 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 und ebenfalls den Dissidentenbund zu Dresden auf Grund § 1 Abs. 2 und § 6 des nämlichen Gesetzes verboten.

Dresden, 6. Sept. Das „Dresdner Journal“ meldet: Den in hiesigen Blättern wiederholt verbreiteten Nachrichten gegenüber, daß Sr. Maj. der König von Sachsen mit Bestimmtheit an den Manövern bei Straßburg sich betheiligen werde, sind wir in der Lage, zu erklären, daß von einer Absicht Sr. Maj. des Königs, nach Straßburg zu reisen, hier nichts bekannt ist.

Leipzig, 3. Sept. In Bezug auf die jüngste Mittheilung über den Besuch der Kunstgewerbeausstellung seit Anfang derselben bis Schluß des Monats August ist insofern eine Richtigstellung notwendig, als sich die dort genannte Ziffer von 48,401 Besuchern auf den Monat August allein bezieht und daß die Gesamtbesucherzahl bis Ende August sich auf 161,903 Personen beläuft.

Leipzig, 5. Sept. Wie man hört, ist es der Staatsanwaltschaft mit Hilfe der hiesigen Criminalpolizei endlich gelungen, den Brandstifter vom Dörsener Wege in der Person eines dreizehnjährigen Knaben zu ermitteln. Derselbe soll bekannt haben, daß er zu fünf verschiedenen Malen in den auf dem Grundstücke stehenden Gebäuden Feuer angelegt habe.

Volkmarisdorf bei Leipzig. Am 3. Sept. wurde der Fleischermeister Bechenborn, als er einem seiner Pferde, einem jungen Thiere, des Geschirr abnehmen wollte, von demselben mit den Hinterfüßen an den Kopf getroffen, so daß der Unglückliche sofort todt zu Boden sank.

Chemnitz, 6. Septbr. Diese Nacht wurde in einer hiesigen Restauration eine Socialistenversammlung durch die Polizei aufgehoben und die Theilnehmer daran, 20 an der Zahl, unter ungeheuerem Zulauf von Menschen nach dem Polizeiamte abgeführt. — Heute Abend brach in der Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik, vorm. Joh. Zimmermann, ein Schadenfeuer, und zwar in dem Raum aus, in dem die Hobelspäne aufbewahrt werden. Der städtischen Feuerwehr, welche von 9 $\frac{1}{4}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr in Thätigkeit war, gelang es, das Feuer, ohne daß es größeren Schaden anzurichten vermochte, zu löschen.

Zwickau, 6. September. Gestern Abend gegen 8 Uhr hat der Bergarbeiter Johann Gottlieb Braun hier auf einem Wege unweit seiner Wohnung sein Leben freiwillig zu enden versucht. Braun hat mittelst eines Teschins sich in die linke Brust geschossen. Die Kugel ist zwischen der 2. und 3. Rippe eingedrungen, hat muthmaßlich die Lunge verletzt und ist unterhalb des rechten Schulterblattes wieder aus dem Körper getreten. Noch lebend wurde Braun, der bei der Entfernung aus seiner Wohnung seine Absicht kundgegeben hatte, nach seiner Wohnung zurückgebracht. Braun ist 35 Jahre alt, verheirathet, Vater von 4 Kindern und soll drückendster Nahrungssorgen halber diesen verzweifelten Schritt unternommen haben.

Zschopau, 5. Sept. Am Morgen der vergangenen Mittwoch 2 Uhr ist in Schloßchen Porschenborn das Haus Johann Traugott Rudolph's bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Entstehungsurache des muthmaßlich auf dem Dachboden ausgebrochenen Feuers ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Gibbertsdorf, 4. Sept. Dem Vernehmen nach ist am 3. Sept.

ein in Steinbach bei Johannegeorgenstadt wohnhafter, 20 Jahre alter Mensch, wegen eines am 12. v. Mts. zwischen Steinbach und den Riesenberger Waldhäusern an einem Fuhrknecht verübten Raubmordversuchs von der Gendarmerie ermittelt und zur Haft gebracht, auch in der Wohnung des Verbrechers ein geladenes Doppelzerol mit dazu gehöriger Munition aufgefunden worden.

Auerbach, 5. Sept. Heute Nacht halb 2 Uhr brannte in Falkenstein die sogenannte Nickels-Mühle total nieder. Dieselbe ist schon seit mehreren Jahren nicht mehr zu Mahlzwecken verwendet worden, sondern es sind einige Gardinenausschneidemaschinen und eine kleine Spinnerei darin gangbar gewesen. Vor 6 Jahren hat der Blitz in dasselbe Gebäude geschlagen, aber nicht gezündet.

Martneukirchen. Der hier entdeckte Dieb, Paul Diegel, welcher in Elster flüchtig wurde, ist derselbe, welcher aus dem Gefängniß zu Zeulenroda entsprang, nachdem er den dortigen Wachtmeister eingesperrt hatte. Diegel hat auch hier in der ersten Nacht erfolglose Versuche gemacht, aus dem Gefängniße auszubrechen.

Der neue Bürgermeister von Delsnitz ist Herr Advokat Heppe aus Buchholz.

Nach Mittheilungen aus Plauen i. V. ist in einigen Weißwaren-Geschäften Mangel an ausreichenden Arbeitskräften und geschickten Händen für feinere Confection.

Ein couragierter Selbstmörder, der im Krankenhause zu Crimmitschau unterbrachte Handarbeiter H., klingelte am Donnerstag dem Wärter und bat, auf seine Brust zeigend, in der bereits ein Messer steck, um noch ein scharferes. Selbstverständlich wurde diesem Verlangen nicht Folge geleistet, sondern der Lebensmüde in besondere ärztliche Behandlung genommen.

Strehla. Am 4. Sept. ist der auf der Thalfahrt begriffene, mit Bruchsteinen beladene Schlepplahn des Schiffsigners Gebhardt in Zehren mit dem stromaufwärts fahrenden Ketteneschleppdampfer Nr. IX. in der Nähe des Dorfes Gohlis zusammengestoßen. In Folge dessen wurde die rechtsseitige Bordwand an der Vorderkaste durchbrochen und letzterer sank bald darauf in den Grund. Von der Schiffsmannschaft verunglückte Niemand.

Rossen. Im Laufe des 4. Sept. sind von den am Bau der Rossen-Lommatzcher Eisenbahn beschäftigten Arbeitern nicht weniger als 59 erkrankt. Leibschmerz und Erbrechen sind die Krankheitsscheinungen. Sämmtliche Erkrankte haben am Abend vorher und Mittags in der Bodenbacher Bahnrestauration Wurst genossen, die entweder verdorben war oder Fleisch von einem kranken Schwein enthielt. Die angestellte Untersuchung wird jedenfalls Klarheit darüber verschaffen, ob irgend Jemand eine Schuld trifft.

Auf dem **Ebersbacher** Bahnhof ist am Sonaabend ein Personenzug — durchgebrannt! Das ist was Seltenes und ging so zu. Der Führer eines eben angekommenen Güterzuges, der weiter sollte, und der Führer des nach Löbau bestimmten Personenzuges stehen Beide vor dem Stationschef, dieser ertheilt dem Güterzug-Führer den Befehl zum Abfahren, unglücklicherweise bezieht ihn der Personenzug-Führer aber auf sich, ein gellender Pfiff ertönt und hinaus saust der Zug, welchem, sprachlos vor Staunen, die Beamten und die 25 bis 30 Passagiere, die eben erst einsteigen wollten, nachsahen. Es wird mit allen Arten Pfeifen gepfiffen — umsonst, der Zug jagt nach Löbau. Was blieb vor der Hand zu thun übrig? Es mußte eben für die höchlichst entrüsteten und zugleich doch auch erheiterten Passagiere ein Extrazug gestellt werden, mittelst dessen sie zwar auch nach Löbau kamen, nur freilich etwas später.

Zittau. „Zäh wie eine Kage —“ hört man oft sagen und es ist in der That unglaublich, was dieses Thier auszuhalten im Stande ist. Einen neuen Beweis dafür erhielt man kürzlich auf dem Zittauer Zollbureau. Ein Colli, aus Kopenhagen stammend, wurde geöffnet und heraus sprang — eine lebende Kage. Das arme Thier, welches durch Unvorsichtigkeit der Verpackenden die weite Reise von Dänemark bis in die Mitte Deutschlands gemacht, hatte diesen Transport im allerengsten Raume überstanden. Selbstredend nahm man sich sofort des halb verdursteten und verhungerten Thieres an. Ein Beamter brachte die Kage in seine Wohnung, und wenn auch auf's Aeußerste entkräftet, zeigte sich das Thier doch noch lebensfähig.

Thiere als Wetterpropheten.

Als Karl V., König von Spanien, zu Madrid residirte, bewohnte den höchsten Thurm der Königsburg ein berühmter Astronom, welcher unter dem Titel Hof-Astrolog in großem Ansehen stand und bei jeder wichtigen Staats-Angelegenheit zu Rathe gezogen wurde. Nach dem Geiste jener Zeit war es Sitte, daß der Ober-Jägermeister stets das Gutachten des Astrologen einzuholen hatte, ob der künftige Tag einer Jagd günstig sei. Es war der Hubertustag, daß ist der 3. November 1519, welcher vom Astrologen zum Abschluß der hohen Jagd als besonders geeignet bezeichnet wurde. König Karl war, wie fast alle Habsburger, ein leidenschaftlicher Jäger, und hatte deshalb wenige Stunden von Madrid einen großen Thiergarten angelegt, wie auch sonst mehrere königliche Forsten sich im Lande befanden. Mit Tagesgrauen mußte die ganze Jagd-Compagnie, mit Falken und Hunden, zu Fuß und zu Pferde, sich in Bewegung setzen, um noch vor Ankunft des Jagdherrn sämtliche Posten zu beziehen,

wo
juge
Hof-
zum
Leut
und

straf
belo
ihn
gute
wohl
schüt
wird
die
die
wo
Fren
log
und
noch
jezt
dies
fohle
seine
entsc
ließ,
Eing
die
Woll
Donn
seine
delte
durch
irrte

Jagd
eifrig
anzu
am
Befehl

Hofa
züglic
um a
studiu
Capu
dem
seines

der C

Land
wohn
schast
imme

Jung
war,
Hause
solle
ein g
tracht
ging
Paar
Beste
weiter
unter

der n
Einig
folger
Gele
bis a
danke
Er lie
schwer
ihm
— „
den er
komm
möcht
Newt
blinte
wenn
dann

wo dann auf ein Hornsignal die Jagd zu beginnen hatte. Der jugendliche Monarch legte an solchen Tagen die strenge spanische Hof-Stifette ab und ritt ohne Begleitung im Anzuge eines Jägers zum Thore hinaus, wo es ihm Vergnügen machte, unerkannt mit Leuten aus dem Volke zu verkehren, um die Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse seiner Unterthanen zu erfahren.

Der König ritt langsam, in Gedanken versunken, auf der Landstraße dahin, als ein ehrwürdiger Greis, der einen mit Gemüse hochbeladenen Esel vor sich hertrieb, freundlich grüßte; König Karl sprach ihn mit den Worten an: „He, Landsmann, werden wir heute einen guten Jagdtag haben?“ worauf der Alte erwiderte: „Ihr gehört wohl zum Gefolge unsers guten Königs, den die Madonna beschützen möge. Es ist ein furchtbarer Sturm im Anzuge und es wird ein Wetter geben, wo ein guter Christ nicht seinen Hund vor die Thür fest. Jetzt aber muß ich eilen, um noch zur rechten Zeit die Stadt zu erreichen.“ Der vermeintliche Jäger blickte gen Osten, wo sich dunkle Wolken am fernen Horizont zeigten und sagte: „Aber Freund, wie könnt Ihr so sprechen, wo doch der gelehrte Hof-Astrolog einen schönen Tag verkündete.“ Der Bauer fiel ihm in die Rede, und deutete auf seinen Esel, indem er sprach: „Mein Esel hat mich noch nie getäuscht in Hinsicht des Wetters; läßt er die Ohren wie jetzt hängen, so bricht ein Orkan los trotz Eurem Hof-Astrologen, dies läßt der ehrliche Diego Capuci Sr. Majestät sagen; Gott befohlen, glücklich wer unter Dach kommt.“ Damit trieb der Alte seinen Esel zur Eile an und war bald den Blicken des Monarchen entschwunden, welcher seinem andalusischen Renner die Zügel schießen ließ, der nun tüchtig ausgriff, so daß der Staub hoch aufwirbelte. Einzelne kalte Windstöße, welchen schwere Regentropfen folgten, waren die Vorboten eines Gewitters, welches auch alsbald losbrach. Schwere Wolken stiegen von allen Seiten empor und immer näher grollte der Donner, während Blitz auf Blitz niederfuhr. Der Himmel öffnete seine Schleusen und der Regen fiel in Strömen, der Tag verwandelte sich in rabenschwarze Nacht und schaurig heulte die Windsbraut durch die Wälder, wo das Wild in ganzen Rudeln entsetzt umherirrte und vergebens Schutz suchte.

König Karl erreichte endlich auf seinem dampfenden Pferde das Jagdhaus, wo ein großer Theil des Gefolges versammelt war, eifrig beschäftigt, den Wetterfegen zu sprechen und alle 14 Nothhelfer anzurufen. Nachdem der Monarch die Kleider gewechselt und sich am Kamin erwärmt hatte, dictirte er seinem Secretär folgenden Befehl:

„An den Intendanten des königlichen Schlosses zu Madrid. Der Hofastrolog ist sogleich seines Postens zu entsetzen und hat unverzüglich den astronomischen Thurm zu räumen, Madrid zu verlassen, um auf der hohen Schule zu Salamanca die Witterungskunde zu studiren, der Esel des Bauern Diego Capuci wird ihn ersetzen, Capuci ist sogleich aufzusuchen und hat mit seiner Familie, sammt dem Esel, den astronomischen Thurm zu beziehen und die Bezüge seines Vorgängers zu erhalten. Carolus Rex m. p.“

Damals war Karl V. 19 Jahre alt, der mächtigste Monarch der Christenheit, in dessen Reichen die Sonne nie unterging.

Im Anschluß hieran mag noch folgende Anekdote Platz finden: Newton machte sich an einem Sommertag von seinem bescheidenen Landhause auf, um einen Spaziergang zu unternehmen. Seiner Gewohnheit nach ging er allein, und war bald über irgend ein wissenschaftliches Problem in tiefes Sinnen verloren. So promenierte er immer weiter und weiter durch das Feld, bis er plötzlich auf einen Jungen aus dem benachbarten Dörfchen stieß, welcher im Begriff war, eine kleine, aus 6 bis 8 Köpfen bestehende Schafherde nach Hause zu treiben und ihm die freundschaftlichste Warnung zurief, er solle machen, daß er unter Dach und Fach komme, weil sehr bald ein großes Unwetter eintreten werde. Newton fuhr aus seinen Betrachtungen in die Höhe, sah rings um sich den Himmel an, und ging, da er nichts weiter, als an einer Stelle des Horizonts ein Paar kleine Wölkchen sah, in der Meinung, daß ihn der Junge zum Besten haben wolle, kopfschüttelnd, und ohne ein Wort zu erwidern, weiter. Nach wenigen Schritten schon war er wieder in seine ununterbrochene Betrachtung versunken, und merkte gar nicht, wie sich der westliche Himmel mit dunkeln drohenden Wetterwolken bedeckte. Einige dicke Regentropfen, die Vorboten eines unmittelbar darauf folgenden, äußerst heftigen Niederschlags mit Gewitter, schreckten den Gelehrten aus seinem Sinnen auf. — Dergleichen in wenigen Minuten bis auf die Haut durchdringt, war er doch nur von dem einen Gedanken erfüllt, woher der Junge seine meteorologische Kenntniß habe. Er lief also, unbekümmert um den strömenden Regen und die überschwemmten Wege, auf das erwähnte Dörfchen zu, und es gelang ihm nach einigem Umfragen, den Propheten ausfindig zu machen. — „Woher wußtest Du“, redete er, fast zitternd vor Aufregung, den erstaunten Jungen an, „woher wußtest Du, daß solch ein Wetter kommen wird?“ — „Ja“, sagte der Junge, spöttisch grinzend, „das möchte der Herr wohl gern wissen, aber ich sag's ihm nicht.“ — Newton holte nun eine Guinee aus der Tasche, und hielt ihm das blinkende Goldstück vor die Augen. — „Hier, das bekommst Du, wenn Du mir's sagst.“ — „Erit muß mir der Herr das Ding geben, dann will ich's ihm sagen“, erwiderte der Junge. — Newton, der

darauf brannte, das wichtige Naturgeheimniß so schnell als möglich zu erfahren, gab es ihm, ohne ein Wort zu sagen. „Nun sieht der Herr“, erklärte darauf der Junge, „wenn unser alter, großer Schafbock anfängt, sich auf der Erde umherzuwälzen, dann dauert's keine Stunde, so giebt es Regen.“ — Newton machte ein langes Gesicht: einen Zuwachs hatte sein meteorologisches Wissen nicht erworben, aber seine Guinee war er los.

Amtliche Mittheilungen über die Verhandlungen und Beschlüsse des Stadtgemeinderaths zu Zwönitz.

10. diesjährige ordentliche (öffentliche) Sitzung am 5. Sept. 1879. Anwesend 10 Mitglieder. Entschuldigt fehlte Herr Stadtrath Schüller und die Herren Stadtverordneten August Richter und Alexander Viehweger.

Die Sitzung mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, referirt zunächst 1. der Vorsitzende der kommunischen Baudeputation über ein erneutes Gesuch der hiesigen Postverwaltung um Einbauung eines Verschlags in der Postexpedition, man beschließt, dem Gesuche zu entsprechen und hierzu erforderlichen Aufwand von 50—55 Mk. zu bewilligen. 2. Ueber ein gleiches Gesuch des hiesigen Rathskellerpächters um Anschaffung von Fensterladen am Schlachthause. Die Nothwendigkeit wird hervorgehoben und anerkannt, zur Anschaffung von einfachen mit Eisen beschlagenen Fensterladen, ebenso 3. zur Vergitterung mit einfachen Drahtgitter des Oberlichtfenster auf dem Dache des Schlachthauses und der kleinen Souverainfenster und 4. zum Anstrich der Blechdächer des Rathshauses Genehmigung ertheilt. In Ausführung des Stadtgemeinderathsbeschlusses (siehe Sitzungsprotocoll vom 11. Juli c.) wird 5. vom Vorsitzenden der landwirthschaftlichen Deputation vorgetragen, daß eine Einigung mit Herrn Restaurateur Herrmann wegen käufliche Ueberlassung der von demselben zeither laasweise benutzten Grundstückfläche in Höhe von 180 Mk. erzielt sei; nach darüber gepflogener Debatte wird dieses Gebot nunmehr angenommen und zum Verkauf Genehmigung ertheilt. Durch die in diesem Jahre wiederholt stattgefundenen Regengüsse ist der alte Geyer'sche Weg nach dem Ripsgrundstücke so ausgewaschen, daß derselbe nächst der neuen Brücke bis zur Galgenpitze absolut nicht mehr befahrbar ist. Nach angestellten Erörterungen hat sich herausgestellt, daß dieser Wegtheil in Niederzwońitzer Flur liegt, im dortigen Flurbuch auch als steuerfrei bezeichnet ist, demnach auch dieselbe zur Instandhaltung verpflichtet ist. In Folge dessen wird 6. beschlossen, die Gemeindevertretung Niederzwońitz schriftlich um schleunigste und nachhaltige Verbesserung zu ersuchen. Da aber eine gründliche und vortheilhafte Herstellung immerhin einige Zeit in Anspruch nehmen wird, die jetzt im Gange befindlichen Erntearbeiten aber ohne wesentlichen Schaden nicht aufgeschalten werden können, so soll dieselbe gleichzeitig ersucht werden, Vorkehrungen dahin zu treffen, daß zwei angrenzende Wirtschaftswege von den oberhalb aus hiesiger Gemeinde Betroffenen jetzt benutzt werden können. Falls aber die in kurzer zu sezierender Frist bezügliche und zuzagende Rückäußerung nicht erfolgen sollte, so wird in Anbetracht der Vorsitzende veranlaßt, bei der zuständigen königlichen Amtshauptmannschaft Bericht zu erstatten und diese um Aufgabe der schleunigsten Verbesserungsverkehrung zu bitten. Ferner wird 7. auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, 10 Mk. Verlohnung auszugeben für Namhaftmachung Desjenigen, der auf hiesigem Albertplatz Baumfrevel verübt. Gegen eine Stimme wird 8. zum Beschluß erhoben, die vom vormaligen Stadtkassirer Freitag ohne Auftrag verausgabten 6 Mk. Abonnement für Feuerwehzeitung pro 1877 um 10 Mk. an verstorbenen Herrn Carl Taubert hier für Beaufsichtigung der Ausforstung im kommunischen Ripswalde auf der hiesigen Stadtkasse zu übernehmen. Mit Schreiben vom 7. Mai d. J. hat nun verw. Freitag anher angezeigt, daß die außer der diesseitigen kommunischen Rechnungsdeputation auch von dem Sachverständigen Herrn Mendant Schubert in Stallberg geprüften, neu aufgestellten Rechnungen auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. August 1877 als richtig anerkenne und um Restituirung des ihr gewordenen Aufwandes hat, so konnte man 9. aber nach Lage der Sache beifällige Entschliesung nicht fassen und ist das bewegte Gesuch ablehnend zu bescheiden. 10. wird die Ernächtigung zur Bewilligung von 1½ Kirchenanlage auf das Jahr 1879 ausgesprochen. 11. Auf eine Anzahl Gesuche um Gestundung bez. Ratenzahlung von Anlagenresten wird bedingungsweise Genehmigung ertheilt. 12. wird den Beschlüssen der Armenunterstützungsdeputation vom 5. ds. Mts. Sanction ertheilt, dahin gehend, a) ein Gesuch des hiesigen Almosenempfänger Gürtler Cornelius Junghans um Erhöhung seiner laufenden wöchentlichen Unterstützung abfällig zu bescheiden, b) die Almosen der unverselichten Wilhelmine Voos in letztgezahlter Höhe fortzugewähren, c) auf ein Gesuch des Hilfscomite's für die durch Hagelwetter Betroffenen in Wachsenreuth um Gewährung einer Unterstützung nicht einzugehen, d) die Unterstützungswohnsitzfrage der ledigen Amalie Morgenstern bis auf Weiteres auf sich beruhen zu lassen, e) hinsichtlich der Erstattung von Kur- und Verpflegungskosten für die Lina Auguste verheh. Walthor von hier unter 30. Juli d. J. gefaßten Beschluß aufrecht zu erhalten. Außerdem nimmt man Kenntniß vom Beschlusse der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, die unentgeltliche Unterbringung des hinterlassenen Kindes des verstorbenen Webers Eduard Bonitz von hier in das Prinz-Albertstift bei Schwarzenberg. 13. Zum Ankauf eines Hectographen für die Ratgs- und Cassenexpedition wird Zustimmung ertheilt. 14. erhält die Baudeputation Auftrag zur bestmöglichen und schleunigsten Ausbesserung bez. Herstellung, soweit nötig Umpflasterung des Mühlbergs. 15. wird die Unterhaltung einer neu aufzustellenden und aus Privatmitteln angekauften Straßenlaterne auf der Annabergerstraße übernommen. 16. beschließt man einstimmig die Ernennung des Herrn Rentier Georg Bodemer, Ritter etc. in Dresden, mit Rücksicht die um in Stadt Zwönitz eingerichtete Volksbibliothek uneigennütigen Verdienste zum Ehrenbürger und 17. nimmt man Kenntniß von der Gemeinde Niederzwońitz wegen eines durch Herrn Gendarm Kuhnert untergebrachten Arrestanten aus hiesiger Stadt in's dortige Arrestlocal gestellten Forderung und deren Abweisung. Hierauf Schluß der Sitzung.

Vermischtes.

* Nicht Alles glänzt, was Gold ist. Die Wichtigkeit dieses Satzes wird treffend durch die nachstehende interessante Geschichte illustriert. Ein blutarmer Mann, wie es hieß, ein pensionirter Steuerbeamter aus der Provinz, lebte seit vielen Jahren in Berlin in der Rosenthalerstraße mit seiner einzigen Tochter in einem Zimmer 4 Treppen hoch auf dem Hofe, und erregten die Leute das Mitleid der Nachbarn in dem Grade, daß sogar häufig kleine Unterstützungen an Viktualien bei ihnen eingingen, welche der alte „Steuerrath“, wie er scherzweise genannt wurde, stets mit verbindlichstem Danke annahm. Vor 6 Jahren erhielt seine Tochter, die ihrer Sittsamkeit und ihres Fleißes wegen von Allen, die sie kannten, geachtet und geliebt wurde,

eine bescheidene Stellung bei einem Posamentier und wußte ihren Principal, der mit seiner Schwester zusammen wirthschaftete, durch ihre guten Eigenschaften so zu fesseln, daß dieser ihr einen Heirathsantrag machte. Der Vater des Mädchens gab seine Zustimmung recht gerne, bemerkte aber dem Werber, daß er, der Vater, leider nicht einmal in der Lage sei, seiner Tochter eine Ausstattung zu geben. Die Leuten wurden Mann und Frau und haben in den 6 Jahren gute und böse Tage erlebt. Die Ungunst der Zeiten brachte den thätigen Mann leider so weit herunter, daß er schon längere Zeit bei der Canalisation arbeitete, während sein Weib, um die beiden Kinder durchzubringen, bis in die Nacht hinein nähte. Der Alte bedauerte die mißliche Lage seiner Tochter aus vollem Herzen und vereinte seine Thränen mit den ihrigen. Vor etwa 4 Wochen wurde der Alte krank und ließ, da er sein Ende herannahen fühlte, vor 8 Tagen Tochter, Schwiegersohn und Enkel zu sich kommen. In aller Form nahm er Abschied von den Seinen und überreichte dem Schwiegersohn einen Brief mit der Bedingung, ihn erst nach seinem, des Alten Ableben, zu öffnen. Zwei Tage darauf war er todt. Der Brief hat die Hinterbliebenen in nicht geringes Erstaunen versetzt. Er lautet: „Liebe Kinder! Im Sandtopfe unter meinem Bette liegen 7000 Mark in Gold, und in meinem Hutfutter werdet Ihr 19,000 Mark in Staatspapieren finden, den Hut findet Ihr in dem Schreibspind unten, den Schlüssel an meinem Halse. Wendet das Geld gut an; ich habe es für Euch gespart und habe es Euch nicht eher geben wollen, weil Ihr Euch noch immer ehrlich ernähren konntet. In dem Bilderrahmen von der Mutter steckt ein Sparkassenbuch über 65 Mark, das soll zu meinem Begräbniß reichen, nur wünsche ich alle Jahre an meinem Geburtstag auf meinem Grabe einen frischen Kranz für einen Thaler. Lebt wohl und bleibt ehrlich.“

* Auch eine Reise-Gelegenheit. Ein Wagen-Fabrikant in New Haven versandte kürzlich eine höchst elegant gearbeitete Kutsche nach San Franzisko. Zum Schutze gegen Wind und Wetter während

der Reise war dieselbe mit einem starken leinenen Ueberzug versehen worden. Ein Schlaupopf, der die Gelegenheit beim Schopf zu greifen wußte, hatte, diesen Umstand benutzend, sich unbemerkt mit ausreichendem Proviant in der Kutsche versteckt und traf denn auch nach einer zehntägigen Reise wohlgenuth und wohlbehalten in San Franzisko ein. Der Empfänger der Kutsche jedoch soll über den Zustand und Inhalt seines Galawagens durchaus nicht erbaut gewesen sein.

Im Verlage von F. A. Raschke in Zschopau ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: **„Die Reichsjustizgesetze in Sachsen.“** Eine Darstellung für Nichtjuristen von einem Sächsischen Amtsrichter. Preis 75 Pfg. Das Schriftchen, welches einen bekannten Sächsischen Juristen zum Verfasser hat, enthält eine klare, allgemeinverständliche Darstellung der durch die „Reichsgesetze“ hervorgerufenen Veränderungen in der Sächsischen Gerichtsverfassung, der Zusammensetzung und Zuständigkeit der neuen Gerichte unter specieller Hervorhebung der den Nichtjuristen interessirenden Bestimmungen über die Wahl zum Schöffen, Geschworenen, Handelsrichter, beipricht sodann die Unterschiede zwischen dem bisherigen sächsischen und dem neuen bürgerlichen Proceßverfahren, erläutert dasselbe an der Hand eines einfachen Rechtsfalles und stellt schließlich, kurz gefaßt, den Proceßgang nach der Strafproceßordnung, sowie das Concurßverfahren dar. Das handliche und hübsch ausgestattete Werkchen, welches das so wichtige Thema unter ganz besonderer Rücksichtnahme auf unsere bisherigen sächsischen Rechtsverhältnisse sachgemäß und allen Anforderungen entsprechend behandelt, sei hiermit allen Kreisen angelegentlichst empfohlen.

	Chemnitzer Marktpreise vom 6. Septbr. 1879.	
Hafer alter	7 Mark 75 Pfg. bis	8 Mark — Pfg. pro 50 Kilo.
neuer	6 „ 50 „	3 „ 25 „
Heu	2 „ 75 „	2 „ 50 „
Stroh	2 „ 25 „	2 „ 25 „
Kartoffeln	3 „ — „	3 „ 25 „
Butter	2 „ 30 „	2 „ 70 „ 1 „

Den ältesten der Schule entlassenen Sohn des Armenhausbewohner Mittel suche ich in einer ehrbaren Familie in Kost und Logis gegen billige Vergütung unterzubringen. Lehrherren, welche geneigt wären, diesen Knaben, welcher nicht ohne Talent ist, unentgeltlich zu lernen, wollen sich gefälligst mit mir in Verbindung setzen.

Ferner suche ich ein kleines Logis beziehentlich Mitbewohnung eines größeren für den derzeitigen Armenhausbewohner Schieferdecker **Wilhelm Christian Faulhaber.** Die Bezahlung des Miethzinses wird sichergestellt. Zwönitz, am 8. September 1879.

Bürgermeister **Schönherr.**

Nächsten Donnerstag den 11. d. M. von Vormittags 11 Uhr an sollen die auf dem Stadtgut bei Zwönitz befindlichen Halmfrüchte an Sommerkorn, Hafer, Gerste in größeren und kleineren Parzellen, sowie eine Partie Kraut in einzelnen Parzellen gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Ed. Grosse, Sequester.

Zusammenkunft beim Schauffehaus bei Zwönitz.

Mittwoch und Donnerstag sind am Bahnhof Zwönitz wieder billige gute Sorten

Birnen

zum Verkauf.

H. Schubert aus Döbeln.

Geübte Gorlnäher 3₁ erhalten gutlohnende Arbeit bei **Ed. Dietel**, wohnhaft bei Herrn Gustav Fischer, Ecke der Bahnhof- und Stollbergerstr., Niederzwönitz.

Gesucht wird sofort Jemand zum **Chr. Haack**, Lehngericht Niederzwönitz.

Ein neues, noch gar nicht gebrauchtes, in feinen festen Halbfranz gebundenes **Meyer's Conversations-Lexicon**, neueste (3.) Auflage, 16 Bände, welches im Buchhandel 160 Mark kostet, ist für den festen Preis von 126 Mark sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.



Blauer Engel.

Zur Benutzung der **Asphalt-Kegelbahn** ladet freundlichst ein **E. V. Ahner.**

Bandwurm betr.

Als muthmaßliche Kennzeichen werden angegeben: Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, periodisches Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, wellenförmige Bewegungen in den Gedärmen, Heißhunger, Uebelkeit nach gewissen Speisen, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Verdauungsschwäche, jagende und stechende Schmerzen nach den Seiten u. dgl. Der kräftigste Schutz aber gegen die Infection durch Bandwurm, welcher bisweilen eine Länge von 6 Meter (20 Fuß) und darüber erreicht, besteht in Enthaltbarkeit des Genusses von rohem, gehackten Schweine- und Rindfleisch. Zur Entfernung des Bandwurms aus dem menschlichen Darmrohr ist das in den Apotheken zu habende ärztlicherseits empfohlene **„Genfer Bandwurm-mittel“** das sicher wirkendste. 2₂

Sehr schönes **Pöckelfleisch**, à Pfund 58 Pfg., empfiehlt **Moritz Lang.**

Todesanzeige.

Gestern Abend 11¹/₂ Uhr verschied nach kurzen Leiden unser lieber Sohn **Otto Emil** im Alter von 8 Monaten, was wir Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt anzeigen. Die Beerdigung findet Mittwoch früh 8 Uhr statt. Zwönitz, 8. Septbr. 1879. **Emil Fischer u. Frau.**

Tanzunterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter beabsichtigt, nächsten **Freitag den 12. Septbr.** Abends 8 Uhr im **Saale des Schießhauses** einen **Curfus in Tanz- u. Anstandslehre** zu eröffnen. Diejenigen geehrten Herren und Damen, welche gesonnen sind, sich noch daran zu betheiligen, mögen sich bei mir melden. **Carl Löwe jun.**



Richard Schnabel, **Reipzig**, Wintergartenstraße Nr. 7, empfiehlt **Chememashinen, Kaffeemaschinen für Private, Conditoreien etc., Kaffeewärmer für Bahnhöfe, Conditoreien etc., Dampf-Kaffee, Kasser, Spiritus-Kaffeebrenner, Gitter-Kugel-Kaffeebrenner, Kaffee- u. Gewürzmühlen, Universal-Reibmaschinen, Mandelreiben, Familien-Federwaagen, Tafelwaagen, Eierfeder und Weinkähler.**

Junges Obst

verkauft **Kohlenhändler Lang.**

Quittungsformulare, Rechnungsformulare, 1/2, 1/4 u. 1/8 Bogen, **Wechselformulare**, Prima u. Sola, **Schreib- u. Briefpapiere** in versch. Größen empfiehlt **die Exped. ds. Bl.**

Druck und Verlag von **E. Bernhard Ott** in Zwönitz.

Die oben angekündigte Auktion der Feldfrüchte auf dem Stadtgute wird hiermit widerrufen. **Ed. Grosse.**